

**Rede von Bürgermeister Dieter Freytag
anlässlich der Ehrenringverleihung an
Franz-Peter Mülfarth und Karl-Christian Sieben
am Samstag, 13. Juli 2019, 11:00 Uhr, Kapitelsaal**

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Gäste,

es gibt im Leben eines Bürgermeisters - zum Glück möchte ich sagen - immer wieder Anlässe und Gelegenheiten, an beispielhaftes Verhalten zu erinnern und das Besondere daran bewusst zu machen. Eine solche Gelegenheit darf ich heute gemeinsam mit Ihnen wahrnehmen. Es ist mir eine große Ehre, Sie hier im Kapitelsaal aus einem Anlass herzlich begrüßen zu dürfen, den ich mit dem Begriffspaar „Freude und Dankbarkeit“ umschreiben möchte.

Im Namen des Rates und der Verwaltung der Stadt Brühl begrüße ich Sie alle ganz herzlich zu der heutigen Feierstunde anlässlich der Verleihung des Ehrenringes der Stadt Brühl an Franz-Peter Mülfarth und Karl-Christian Sieben und danke Ihnen, dass Sie meiner Einladung gefolgt sind.

Ich freue mich, dass neben Vertretern der Handwerkerschaft und dem Deutschen Roten Kreuz auch Verwaltungsvorstands- sowie Ratskolleginnen und –kollegen hier sind. Und auch die Ehrenzeichenträgerinnen und -träger unserer Stadt lassen es sich nicht nehmen, die künftigen Ehrenringträger persönlich in ihrem Kreis zu begrüßen.

Mein besonderer Gruß gilt jedoch den heute zu ehrenden, Ihnen Herr Mülfarth und Ihnen, Herr Sieben, sowie Ihren Familienangehörigen und Freunden.

Meine Damen und Herren,

viele von Ihnen kennen vielleicht den berühmten Spruch des früheren amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy: „Frage nicht, was der Staat für dich tut. Frage, was du für den Staat tust.“ Wer das viel zitierte Kennedy-Wort hört, hält es sicher für beherzigens- oder doch zumindest bedenkenswert. Nur – um ehrlich zu sein – neigt man dann doch leicht dazu, erst einmal auf die eigenen Rechte zu verweisen. Die Frage, was man für andere oder die Gemeinschaft tun kann, wird doch eher selten

gestellt. Manche stellen sich diese Frage nie, andere indessen machen sie buchstäblich zur Richtschnur ihres Handelns.

Das Wirken von Menschen zu würdigen, die etwas für andere tun, das ist unserer Stadt ein wichtiges Anliegen. Als Zeichen des Dankes verleiht die Stadt Brühl bereits seit 50 Jahren den Ehrenring. Den ersten Ehrenring der Stadt Brühl erhielt im Jahre 1969 eine Frau, Maria Sandmann, die langjährige Hauptinhaberin des Brühler Eisenwerkes. Von 1995 bis zum Jahr 2000 wurde fünf Jahre lang die Ehrennadel verliehen, ein Ehrenzeichen in etwas anderer, äußerer Form, aber mit der gleichen Bedeutung und verbunden mit eben so viel Anerkennung und Dank wie der Ehrenring.

In den Jahren 1980 bis 1995 wurde darüber hinaus noch die Ehrenplakette, eine Medaille mit dem Brühler Stadtwappen, verliehen für besondere Leistungen auf dem Gebiet des Sports, der Kunst und auf sozialem Sektor. Ehrenamtliches Engagement kann nicht oft genug öffentlich anerkannt werden. Daher bin ich sehr froh, dass der Rat der Stadt Brühl in diesem Jahr meinem Vorschlag gefolgt ist und die Ehrenplakette als weiteres Ehrenzeichen wiedereingeführt hat.

Mit Ehrenring, Ehrennadel und Ehrenplakette haben wir somit eine gute Tradition geschaffen, um Persönlichkeiten auszuzeichnen, die sich für das Gemeinwohl und speziell für unsere Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger engagieren. Dabei liegen die Verdienste, die mit diesen Ehrenzeichen gewürdigt werden, oft auf ganz unterschiedlichen Gebieten. So bestimmen unsere 'Richtlinien über Ehrungen durch die Stadt Brühl', dass die Verdienste von Frauen und Männern, die auf eine über 20jährige Ratsmitgliedschaft zurückblicken können, mit dem Ehrenring anerkannt werden. Darüber hinaus kann als Dank und Anerkennung ein Ehrenring aber auch verliehen werden an Menschen, die sich anderweitig um das Wohl und Ansehen der Stadt Brühl verdient gemacht haben oder zu Stadt Brühl in einer besonders herausragenden Beziehung stehen.

Heute stehen nun zwei Persönlichkeiten im Rampenlicht, die bisher eher bescheiden im Hintergrund wirkten. Nun mag manch einer dies bestreiten, da es sich um Männer handelt, die sich in Brühl, aber auch über die Stadtgrenzen hinaus allgemeiner Bekanntheit und Beliebtheit erfreuen. Denn wer kennt nicht Franz-Peter Mülfarth und

wer ist noch nie Karl-Christian Sieben begegnet?! Doch Maßstab für die Verleihung von Orden und Ehrenzeichen allgemein und auch des Ehrenringes der Stadt Brühl ist gewiss nicht die Häufigkeit der öffentlichen Begegnungen. Die Auszeichnungswürdigkeit bemisst sich nach ganz anderen Voraussetzungen, die Sie beide, lieber Herr Mülfarth und lieber Herr Sieben, erfüllt haben, und die ich heute in das Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken möchte. Denn hier und heute soll das anerkannt werden, was für die meisten von uns nicht sichtbar ist und was viele Brühlerinnen und Brühler nicht wissen.

Ihnen, lieber Herr Mülfarth und lieber Herr Sieben, wollen wir heute danken. Danken nicht nur für Ihr Engagement, sondern auch dafür, dass Sie Zeit, Kraft und Energie für andere Menschen aufwenden und dafür auf Freizeit und Erholung verzichten. Ohne ein solches Engagement würde unsere Gesellschaft niemals so funktionieren, wie sie es tut.

Wir sollten über Vorbilder reden! Ist es nicht so, dass gerade in der heutigen Zeit viele Menschen, auch viele junge Menschen, nach Orientierungen suchen, nach bleibenden Werten oder nach Beispielen anerkannten Handelns, an denen sich auch das eigene Leben ausrichten lässt? Gerade eine Demokratie, eine freie pluralistische Gesellschaft, die jedem viel Spielraum lässt und nicht von oben diktiert, braucht eine solche Verständigung über Werte und Maßstäbe für unser aller Handeln.

Hin und wieder drängt sich der Eindruck auf, dass Tätigkeit für andere, dass selbstloses Tun in unserer Gesellschaft nicht sehr hoch im Kurs steht. Doch vielleicht entsteht dieser Eindruck nur deshalb, weil über den unspektakulären täglichen Einsatz für eine gute Sache nur selten berichtet wird. Schlagzeilen machen dagegen die großen Krisen und Konflikte oder hochdramatische Rettungsaktionen für Menschen, die in Not oder Gefahr geraten. Das scheinbar undramatische Wirken im Hintergrund jedoch hat kaum Nachrichtenwert.

Daher ist ein solcher Akt wie heute nicht nur richtig und wichtig; mehr noch – es ist unsere Verpflichtung, den im ehrenamtlichen Einsatz zum Ausdruck gebrachten Bürgersinn für das Gemeinwesen durch Ehrung von verdienten Bürgerinnen und

Bürgern immer wieder von neuem in das Bewusstsein der Gesellschaft zu rufen und damit Achtung und Anerkennung für das Ehrenamt in der Gesellschaft wach zu halten.

Aufmerksam machen soll jedoch nicht nur der Verleihungsakt; aufmerksam machen wollen wir in einer solchen Feierstunde auch dadurch, dass wir die Verdienste der zu Ehrenden kurz beleuchten.

Kommen wir zunächst zu **Franz-Peter Mülfarth**:

Im Ratsbeschluss heißt es relativ nüchtern „Der Rat beschließt, den Ehrenring der Stadt Brühl zu verleihen an Franz-Peter Mülfarth, Ehrenobermeister der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft“. Leider bietet auch eine Urkunde nie genügend Platz, um die Verdienste angemessen zu beschreiben. Doch was steckt dahinter, wenn man den Titel Ehrenobermeister tragen darf? Eins ist sicher: Es steckt viel viel Arbeit dahinter. Ehrenobermeister wird man erst, wenn man vorher Obermeister war. Franz-Peter Mülfarth war nicht nur 20 Jahre lang Obermeister der Fachinnung Metall, er war zuvor zwei Jahre lang stellvertretender Obermeister und 15 Jahre lang Vorstandsmitglied und Lehrlingswart der Fachinnung Metall der Kreishandwerkerschaft.

Das Amt des Obermeisters wurde erst durch die Ernennung zum Ehrenobermeister der Kreishandwerkerschaft Rhein Erft - Fachrichtung Metall im November 2014 beendet. Dieser Titel wurde Franz-Peter Mülfarth aufgrund seines besonderen Engagements für das Handwerk, aber auch für die Ausbildung der Lehrlinge zuteil.

Erlauben Sie mir in diesem Zusammenhang kurz auf die Aufgaben der Kreishandwerkerschaft einzugehen. Die Kreishandwerkerschaft ist der Zusammenschluss der Handwerksinnungen des Kreises; sie nimmt die Gesamtinteressen des Kreishandwerks wahr. Die Kreishandwerkerschaft kann Einrichtungen errichten oder unterstützen, welche die gewerblichen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen ihrer Mitglieder fördern, und hat die staatlichen Behörden bei allen Maßnahmen, welche die Interessen des Handwerks ihres Bezirks berühren, durch Anregungen, Auskünfte und Gutachten zu unterstützen.

Die Delegierten aus den angeschlossenen Innungen bilden die Mitgliederversammlung der Kreishandwerkerschaft. Aus ihr heraus wird der Vorstand gewählt, der aus dem Vorsitzenden, dem Kreishandwerksmeister (Herr Klein, anwesend) sowie dessen Stellvertreter, einem Lehrlings- und einem Kassenwart besteht. Sämtliche dieser Ämter werden ehrenamtlich (!) ausgeübt. Die Ehrenamtsträger in der Kreishandwerkerschaft werden allerdings von einem angestellten hauptamtlichen Geschäftsführer und weiteren Verwaltungskräften unterstützt.

Die Innung wiederum ist die Interessenvertretung von selbstständigen Handwerkern eines bestimmten Gewerks. In Landkreisen - wie z.B. hier im Rhein-Erft-Kreis - sind die Innungen zu Kreishandwerkerschaften zusammengeschlossen. Die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft betreut zehn Innungen. Innungen können Prüfungsausschüsse bilden und Gesellenprüfungen abnehmen, Fachschulen errichten, Gutachten erstellen und bei Streitigkeiten zwischen Handwerkern und Kunden vermitteln. Darüber hinaus sollen sie zu einem guten Verhältnis zwischen Meistern, Gesellen und Lehrlingen beitragen.

Das oberste Gremium der Innung ist der Vorstand. Er besteht aus dem Vorsitzenden, nämlich dem Obermeister (Herr Friedrich, anwesend?), dessen Stellvertreter, sowie dem Lehrlings- und dem Kassenwart. Bei Bedarf kann die Innung Ausschüsse bilden, etwa einen Gesellenprüfungsausschuss oder einen Berufsbildungsausschuss. Auch alle Ämter innerhalb der Innung sind ehrenamtlich besetzt.

Wenn man bedenkt, dass es alleine in Brühl ca. 500 Handwerksbetriebe gibt, so kann man sich vorstellen, welche eine immens wichtige Bedeutung die Kreishandwerkerschaft mit ihren Innungen hat, welche wichtige Aufgaben dort erfüllt werden für unsere Handwerksbetriebe und die vielen Menschen, die dort arbeiten oder lernen, und wie wichtig damit diese Einrichtung auch für die Wirtschaftskraft einer Region, einer Stadt, wie wertvoll für Brühl und letztendlich für uns alle ist.

Mir war es wichtig, diese Bedeutung einmal etwas ausführlicher darzustellen, nicht zuletzt auch, um das umfang- und einflussreiche und das verantwortungsvolle Engagement aller dort tätigen Ehrenamtler zu beleuchten. Franz-Peter Mülfarth ist seit Jahrzehnten ein wichtiges Zahnrad in diesem fast ausschließlich durch ehrenamtliche

Arbeit betriebenen Motors. Neben der Leitung seines eigenen Handwerksbetriebes steckt er Zeit, Kraft und Herzblut in diese Aufgabe.

Franz-Peter Mülfarth arbeitete schon als Schulkind in der Schmiede und Schlosserei seines Vaters Franz mit, der das Unternehmen 1947 gründete. Im Alter von 15 Jahren begann er eine Schlosserlehre, die er drei Jahre später mit der Gesellenprüfung beim damaligen Obermeister Kohlbecher aus Frechen abschloss. Bereits 1961 belegte er die ersten Vorbereitungskurse für die geplante Meisterprüfung. Allerdings herrschte im elterlichen Unternehmen zu der Zeit ein Fachkräftemangel. Aus diesem Grund und wegen der damals im eigenen Betrieb durchaus üblichen Arbeitszeiten von morgens sieben bis abends 20 Uhr konnte Franz-Peter Mülfarth sein Ziel zunächst nicht weiter verfolgen. Zehn Jahre später nahm er die Meisterprüfung erneut in Angriff und legte diese nach einem schulischen Kraftakt und nach einer Vorbereitungszeit, die neben der täglichen Arbeit im elterlichen Unternehmen erfolgte, im Oktober 1971 ab.

Franz-Peter Mülfarth übernahm später den Betrieb seines Vaters. Im Laufe der Zeit wurde das Unternehmen von ihm kontinuierlich fortgeführt und erweitert. Mittlerweile sind neue Unternehmungen und Firmen hinzugekommen, die heute durch Mitglieder der Familie betrieben werden. Das bedeutet allerdings nicht, dass sich Franz-Peter Mülfarth zurückgezogen hat.

Er ist immer noch morgens der Erste im Betrieb, auch wenn er dann – so habe ich mir sagen lassen – die laute Musik ertragen muss, die morgens schon aus den Autos der jungen Mitarbeiter schallt, wenn sie im Betrieb ankommen. Die Tatsache, dass die Berufsgenossenschaft den Unternehmen so viele Auflagen erteilt, hier aber keine Schmerzgrenze vorschreibt, nimmt der Chef resigniert, aber natürlich augenzwinkernd zur Kenntnis.

Franz-Peter Mülfarth verlässt auch am Feierabend meist als einer der Letzten den Betrieb. Hier im Rathaus begegnete man ihm noch vor ein paar Jahren häufig, wenn er die Arbeiten seiner Mitarbeiter begleitete, um nicht zu sagen „überwachte“. Die gläserne Schiebetürenanlage im Haupteingangsbereich, durch die Sie heute das Rathaus betreten haben, stammt übrigens von der Fa. Mülfarth.

Auch die Verleihung des Titels „Ehrenobermeister“ war für ihn kein Grund, sich aus der Innungsarbeit zurückzuziehen und zum wohlverdienten Ruhestand zu wechseln.

Immer noch ist er beratend im Vorstand tätig und immer noch bringt er sich aufgrund seiner jahrzehntelangen Erfahrung mit wichtigen Impulsen ein.

Franz-Peter Mülfarth engagiert sich bereits seit dem Jahre 1977 in der Kreishandwerkerschaft, insbesondere in der Fachinnung Metall. Es war der damalige Obermeister und spätere Kreishandwerksmeister Heinrich Nagel aus Wesseling, der ihn der Innungsversammlung vorschlug, die ihn dann in den Vorstand wählte. Im Jahre 1979 wurde ihm zusätzlich das Amt des Lehrlingswartes übertragen. Die Aufgaben des Lehrlingswartes nahm er 20 Jahre lang ohne Unterbrechung und parallel zu seinen übrigen Ämtern wahr. Ab dem Jahr 1992 bekleidete er das Amt des stellvertretenden Obermeisters der Fachinnung Metall, zwei Jahre später wählte die Mitgliederversammlung ihn zum Obermeister und damit zum Leiter der Innung.

Dem Einstiegsjahr folgten somit bis heute über 40 weitere ehrenamtliche Jahre. Dabei beschränkte sich das Engagement von Franz-Peter Mülfarth keineswegs auf die Kreishandwerkerschaft. Schnell erkannte man seine Kompetenz und sein Engagement auch überregional auf Landes- und Bundesebene.

So gehörte er in dieser Zeit als Arbeitgeber-Stellvertreter dem Berufsbildungsausschuss der Handwerkskammer zu Köln an und wurde später vom Regierungspräsidenten zum stellvertretenden Beisitzer des Meisterprüfungsausschusses für das Schlosserhandwerk bei der Kölner Handwerkskammer ernannt. Franz-Peter Mülfarth war Jahrzehnte lang in der Gütegemeinschaft Aluminiumfenster tätig und hat darüber hinaus auch im Bereich Brandschutztüren mitgewirkt.

Sein besonderes Interesse für den Werkstoff Aluminium war für Franz-Peter Mülfarth Veranlassung, an den Fachveranstaltungen des Fachverbandes Metall NRW teilzunehmen. Seine fachliche Neigung und die damit verbundenen Fertigkeiten und Fachkenntnisse waren der Anlass, dass ihn die Kollegen der Landesfachgruppe in der Mitgliederversammlung zu ihrem Fachgruppenleiter wählten. In dieser Eigenschaft wirkte er mit anderen Sachverständigen unter anderem mit an der Neufassung der Rahmenlehrpläne für das Schlosserhandwerk.

Der Sachverstand von Franz-Peter Mülfarth war auch auf Bundesebene gefragt. So

leitete er im Bundesverband Metall stellvertretend die Bundesfachgruppe. Als der Bundesverband 1985 in Sachzwänge und Terminnöte geriet, wurde Franz-Peter Mülfarth zur Mitarbeit an der Neuordnung der handwerklichen Metallberufe beim Bundesinstitut für berufliche Bildung in Berlin berufen. An der Neuordnung wirkte er in insgesamt 12 ganztägigen Sitzungen in Berlin mit. Nach dieser Neuordnung war er als Sachverständiger für die Erarbeitung von Lehrgängen für die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung im Einsatz und als Mitglied im Arbeitskreis „Neuordnung des Ausbildungsberufes Technischer Zeichner/in im Metallbau“ engagierte er sich ebenso wie als Arbeitgeber-Stellvertreter im Vorstand bzw. der Vertreterversammlung der Innungskrankenkasse Bonn und Erftkreis.

Schwerpunkt seines vielfältigen ehrenamtlichen Engagements in den verschiedenen Arbeitsgruppen und Organisationen war stets die Berufsausbildung; diese lag und liegt ihm besonders am Herzen. Davon abgesehen, dass er von Anfang an bis heute junge Menschen in seinem Betrieb ausgebildet hat (auch derzeit wieder drei Azubis), war es ihm ein Anliegen, berufliche Kenntnisse und handwerklichen Nachwuchs zu fördern.

Aber auch die technische Seite seines Berufs hat ihn immer sehr stark interessiert, und er hat – wie wir gehört haben - großen Einfluss auf Normen, Regeln und Richtlinien genommen.

Franz-Peter Mülfarth hat die Innung mit Herz und Verstand geleitet und durch Fairness und Bodenständigkeit überzeugt. Er war jemand, der harmonisierte, nicht polarisierte. Im Rahmen seiner ehrenamtlichen Tätigkeiten hat er an unzähligen Sitzungen und Versammlungen teilgenommen. So mancher Termin schleppte sich so dahin und manch ein Teilnehmer wurde schläfrig oder aber bei Sitzungen hatten sich die Gemüter erhitzt. Hier war Franz-Peter Mülfarth dafür bekannt, den einen oder anderen Witz aus seiner Sammlung „auszupacken“, die er für diese Zwecke immer in Petto haben. Oft genug rettete er damit die Situation und die Teilnehmer waren wieder „ganz Ohr“ oder amüsierten sich und fanden damit wieder zu einer sachlichen Diskussion zurück.

Lieber Franz-Peter Mülfarth,

Sie waren und sind ein unermüdlicher Arbeiter für das Handwerk, ein Aktivist für die Aufgaben der Innung, ein Kämpfer für den Berufsstand. Sie haben maßgeblich zur erfolgreichen Entwicklung des Handwerks, insbesondere im Bereich des Schlosser-

bzw. Metallbauer-Handwerk beigetragen und dieses Handwerk in der ganzen Region entscheidend mitgeprägt hat. Ihr Name und Ihre Präsenz in der Handwerksorganisation sind nicht hinweg zu denken.

Durch Ihre Bodenständigkeit waren Sie für Ihre Berufskollegen jederzeit ein gern gesehener Ansprechpartner. Als erfolgreicher Unternehmer und als erfahrener Handwerker fanden und finden Ihre Worte immer offene Ohren. Durch Ihre Kompetenz und Erfahrung waren Sie aber auch auf regionaler und überregionaler Ebene in den Gremien der Handwerkerschaft Einflussgeber.

Sie haben die vielen Brühler Handwerksunternehmen würdig vertreten und sich für Ihre Berufskollegen mit ganzer Kraft eingesetzt. Ihr besonderes Augenmerk gehörte dabei der Nachwuchsgewinnung, der bestmöglichen Ausbildung der Lehrlinge und damit der Fachkräftesicherung in der Region. Dafür gebührt Ihnen Dank und Anerkennung Ihrer Heimatstadt und deren Bürgerinnen und Bürger.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich abschließend das Engagement von Franz-Peter Mülfarth jenseits unternehmerischer und branchenbezogener Aktivitäten. So war er in den 80er Jahren im Bauausschuss des Rates der Stadt Brühl als sachkundiger Bürger tätig und vertrat 23 Jahre lang die Interessen des Handels im Vorstand der der Brühler WEPAG e. V. von 1979 bis 2002.

All' diese Leistungen, die freiwillig und ehrenamtlich erfolgten, wollen wir heute würdigen.

Kommen wir nun zu unserem zweiten Ehrengast.

Auch **Karl-Christian Sieben** – er selbst nennt sich Karl – hat bereits besondere Ehrungen erfahren. Er ist Träger des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und Träger des DRK Ehrenzeichens. Mit der heutigen Ehrung wollen wir nun (endlich) den großen Dank seiner Heimatstadt aussprechen und ein äußeres, aber deutliches Zeichen der Anerkennung setzen.

Ich bin der festen Überzeugung, dass Ihnen, Herr Sieben, trotz der bereits erhaltenen Auszeichnungen, auf die Sie sehr stolz sein können, die heutige Ehrung sehr am Herzen liegt, ist es doch in erster Linie der Dank Ihrer Heimatstadt und ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger für eine ganz besondere Seite Ihres Wirkens: Es ist die Würdigung Ihrer vielfältigen, ehrenamtlichen Verdienste, Ihres sozialen Engagements und Ihres Einsatzes für die Gesundheit und das Leben der Menschen in der Stadt Brühl.

Ein Rückblick auf die Vita von Karl Sieben darf hier nicht fehlen. Karl Sieben trat 1951 in die Jugendgruppe des Deutschen Roten Kreuzes in seinem damaligen Wohnort in Bornheim-Walberberg ein. Ebenfalls im Jahre 1951 durchlief er seine Erste-Hilfe-Ausbildung und engagierte sich seitdem äußerst aktiv in der Jugend- und Erwachsenenarbeit des Roten Kreuzes.

Im Jahre 1959 zog er nach Brühl und wurde aktives Mitglied im DRK Brühl-Vochem. Dort absolvierte er 1962 seine Ausbildung als Sanitäter.

Ab dem Jahre 1965 war er Wochenende für Wochenende beim damaligen DRK-Autobahn-Rettungsdienst auf dem Rastplatz Frechen ehrenamtlich im Einsatz. Jeweils zwischen 10:00 Uhr und 22:00 Uhr fuhr er zu Unfällen, kümmerte sich um die Verletzten und fuhr sie zu den umliegenden Krankenhäusern.

1986 wurde Karl Sieben Zugführer, später Bereitschaftsführer in Brühl-Vochem und leitete erfolgreich dessen Arbeit im DRK-Stadtverband Brühl. Gleichzeitig setzte er sich über zehn Jahre hinweg für den Erhalt und die Pflege des alten Gemeindehauses als Rot-Kreuz-Heim ein. Notwendige Reparaturen und Ausbauten wurden von ihm persönlich ehrenamtlich übernommen.

1999 wurde Karl Sieben Vorsitzender des DRK-Stadtverbandes Brühl. Er sorgte für neue Fahrzeuge, kümmerte sich um deren Erhaltung und trug zur Motivation junger Nachwuchskräfte bei. Bis zum heutigen Tag hat er das Amt des Stadtverbandsvorsitzenden mit uneingeschränkter Leidenschaft inne.

Neben seiner verantwortlichen Tätigkeit übernimmt er aber auch seit Jahrzehnten regelmäßig selbst Sanitätsdienste. Unzählige Stunden hat er in ständiger Einsatzbereitschaft verbracht - in der Stadt Brühl in Zusammenarbeit mit vielen Vereinen, aber auch im Rahmen der hilfreichen Unterstützung in Nachbarstadtverbänden, im gesamten Rhein-Erft-Kreis, z. B. bei der damaligen Rheinbraun, bei Radrennen, im Naturschutzzentrum Friesheim und im Phantasialand.

Sie alle können sicherlich bestätigen, dass kaum ein öffentliches Fest oder eine große Veranstaltung ohne Karl Sieben stattfindet. Trotz seines rüstigen Alters ist er immer noch selbstlos im Einsatz, sei es bei Vereinsfeiern, beim Stadtlauf, bei Fußballveranstaltungen, Schützenfesten, Innenstadtfesten der WEPAG oder auch im Karneval.

Insbesondere bei zwei furchtbaren Unglücken auf Brühler Stadtgebiet, dem Eisenbahnunglück im Jahre 2000 und dem Explosionsunglück 2010, hat sich Karl Sieben äußerst bewährt, war wie immer verlässlich zur Stelle und übernahm ohne zu Zögern nicht nur die Versorgung der Verletzten, sondern auch die Betreuung der Einsatzkräfte.

Am 14.8.2000 wurde Karl Sieben vom Blutspendedienst in Breitscheid für seine jahrelange Unterstützung mit der Goldenen Blutspende-Ehrennadel ausgezeichnet. Vom DRK-Landesverband Nordrhein erhielt er im Jahre 2003 die Landesverdienstmedaille. Unabhängig davon erhielt er für 60 Jahre aktive ehrenamtlich Mitarbeit Jahresborte und Ehrennadel durch den DRK-Kreisverband.

Höhepunkt seiner Auszeichnungen war dann am 17.12.2010 die Verleihung des DRK Ehrenzeichens mit Bandschnalle, einem staatlich anerkannten Orden, überreicht durch den DRK-Präsidenten Dr. Rudolf Seiters. Dieses Ehrenzeichen wird auf Bundesebene nur an solche Personen verliehen, die sich durch besonders erfolgreiche Tätigkeit um die Sache und die Ziele des Roten Kreuzes verdient gemacht haben.

Auch nach diesen Auszeichnungen ließ das Engagement von Karl Sieben nie nach. Er ist immer noch äußerst aktiv, steigerte sogar noch seine Bemühungen.

So wurde er in Brühl Mitbegründer des Runden Tisches von Polizei, Landespolizeischule, Feuerwehr, THW, DLRG und weiteren Hilfsorganisationen. Neben seiner eigenen aktiven Mitwirkung und Mitverantwortung beteiligt er sich mit seiner Gruppe auch an gemeinsamen Übungen.

Doch damit nicht genug. Das DRK Rhein-Erft bietet seit über 35 Jahren Reisen für Senioren an. Ein besonderer Service ist die Abholung der Reisegäste von Zuhause. Karl Sieben leistet diese ehrenamtlichen Zubringerdienste für die DRK-Senioren-Erholungsmaßnahmen des Kreisverbandes bis vor Kurzem zu jeder Tages- und Nachtzeit; das bedeutet, dass er bei 40 bis 50 Reisen im Jahr die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten Rhein-Erft-Kreis abholt und nach dem Urlaub auch wieder nach Hause gebracht hat.

Da neben Busreisen innerhalb Deutschlands auch Flugreisen angeboten werden, war Karl Sieben je nach Flugzeit oft auch nachts unterwegs. Für ihn war dies nie ein Problem; vielmehr zeigte er stets große Bereitschaft und behandelt die Gäste mit Freundlichkeit und Respekt. Berichtet wird, dass er irgendwann eine Kofferwaage zu den Abholfahrten mitbrachte, da die Reisegäste oft sehr schweres Gepäck mitführen wollten und unter anderem ihr „gutes Geschirr“ oder ein Fläschchen Wein mit in den Reisekoffer gepackt hatten.

Karl Sieben würde diese Fahrten auch heute noch anbieten und wäre dazu zweifelsfrei in der Lage; die Kolleginnen und Kollegen wollen es ihm aus Respekt vor dem Alter aber nicht mehr zumuten. Fakt ist: Ohne die Unterstützung durch die ehrenamtlichen Fahrer, zu denen auch Karl Sieben gehört, wäre die Durchführung der Urlaubs- und Erholungsreisen in der Form nicht möglich.

Noch heute leitet Karl Sieben das Blutspende-Team in Brühl, für das er bereits seit 1999 vorbildlich und wie selbstverständlich auch die Einkäufe und die personelle Besetzung übernimmt. Natürlich bedarf es dazu eines großen Organisationstalentes und der Fähigkeit, Termine zu koordinieren. Für Karl Sieben kein Problem; er hat seinen guten alten „analogen Kalender“, in den er die vielen Termine „einklebt“.

Zur Förderung der Blutspendenaktionen leistete Karl Sieben über Jahre hinweg zusätzlich Lautsprecherwerbung mit seinem Privatwagen sowohl in Brühl als auch in der Nachbargemeinde Erftstadt bei über 80 Terminen im Jahr. So war z.B. der große Erfolg beim 1. Erftstädter Blutspender-Marathon im Jahre 2009 mit allein 375 Spendern und 163 Erstspendern auch dem Rot-Kreuz-Kollegen aus Brühl, Karl Sieben, zu verdanken, der sieben Tage lang ohne Unterlass Lautsprecherwerbung in allen Straßen der Flächengemeinde fuhr. Als das Blutspendeteam in Wesseling aus Altersgründen Hilfe brauchte, übernahm er – damals 71 Jahre alt – zusätzlich noch deren Lautsprecherwerbung und das Auf- und Abhängen von Plakaten und Spruchbändern.

Karl Sieben ist in Brühl eine feste „Institution“ und ein ganz großes Beispiel für selbstloses Engagement. Er lebt wie kaum ein anderer das Motto des Roten Kreuzes, welches da lautet „Durch Menschlichkeit zum Frieden“ und sagt von sich selbst: „Ich lebe und sterbe für das Rote Kreuz!“

Ein Mensch wie Karl Sieben, der für die Probleme seiner Mitmenschen und die unterschiedlichsten Angelegenheiten seiner „Rotkreuzfreunde“ in Brühl und in den Nachbarstädten immer ansprechbar ist, der mit seinem enormen, fast unglaublichen Einsatz für die gute Sache über Jahrzehnte hinweg bis heute ständig und sogar noch steigend beispielhaft seine Hilfsbereitschaft bewiesen hat und der private und familiäre Interessen vielfach dem ehrenamtlichen Engagement unterordnet, muss eine gebührende Würdigung und ein über die Grenze des DRK-Verbandes herausragendes und bedeutsames, äußeres Zeichen des Dankes erfahren.

Dieses Zeichen wollen wir heute setzen und ihm die höchste Ehrung, die die Stadt zu vergeben hat, zukommen lassen.

Meine Damen und Herren,

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“, formulierte einst Erich Kästner in seiner lakonisch treffsicheren Art. Zwei Menschen, die durch ihr Tun viel Gutes bewirkt haben, ist die heutige Feierstunde gewidmet. Was es heißt, Gutes zu tun, haben wir gehört. Ich freue mich, dass ich heute Gelegenheit hatte, diese Verdienste einmal ausdrücklich zu erwähnen, damit diese die verdiente Würdigung erfahren.

Lieber Herr Mülfarth, lieber Herr Sieben,

Sie sind Ehrenamtler im wahrsten Sinne des Wortes. Sie tun etwas, womit man wenig bis gar nichts verdient; und doch leisten Sie etwas, das sich auszahlt. Sie schauen heute mit uns gemeinsam auf Ihre außergewöhnlichen Leistungen zurück, die zwar nicht bezahlt wurden, aber keineswegs umsonst waren.

Denn die Bereitschaft zum Ehrenamt zahlt sich aus in einer Währung, die allen Turbulenzen und Unwägbarkeiten unseres krisengeschüttelten Finanzwesens trotzt: Die Währung lautet Gemeinschaftsgefühl. Ihre Zahlungsmittel hören auf die Namen Tatkraft, Pflichtgefühl, Leidenschaft, Verbindlichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Zusammengehörigkeit, aber auch Hilfe und Heimatgefühl, schlichtweg Lebensqualität.

Ohne Ehrenamt geht nichts in unserer Bürgergemeinschaft, so viel ist klar. Es ist das Rückgrat unserer Gesellschaft, ohne das unser Land um vieles ärmer und unser Gemeinwesen so nicht denkbar wäre. Und dies hat nichts mit leeren öffentlichen Kassen zu tun, in denen immer dann, wenn dort mal wieder Ebbe ist, nach dem Ehrenamt gerufen wird. Es hat vielmehr mit der Bereitschaft von Menschen zu tun, sich mit einer Aufgabe oder eine Idee zu identifizieren und sich diese Idee mit Leib und Seele zu Eigen zu machen.

Für das bisher von Ihnen Geleistete und für Ihre unermüdliche Arbeit sage ich Ihnen, lieber Herr Mülfarth und lieber Herr Sieben, im Namen des Rates, der Verwaltung und aller Bürgerinnen und Bürger der Stadt Brühl ein herzliches Wort des Dankes. Sie haben mehr getan, als sie mussten und damit vieles für die Stadt Brühl und ihre Mitmenschen bewirkt. So soll der Ring auch ein Zeichen des Dankes sein für die ungezählten Stunden, die Sie von Ihrer Freizeit geopfert haben für die Erfüllung von Aufgaben für andere.

Ich darf Sie von Herzen beglückwünschen und Ihnen noch viele Jahre Gesundheit, Schaffensfreude und Wohlergehen wünschen. Der Volksmund sagt, dass wirklich ungestört nur solche Menschen leben, die sich um die Angelegenheiten anderer Leute so wenig kümmern, wie um ihre eigenen. So gesehen kann ich Ihnen keine

ungestörten Tage wünschen. Vielmehr erhoffe ich für Sie das Glück, das aus der Befriedigung erwächst, eine erfüllte, für andere Menschen eingesetzte Zeit zu haben.

Und nun darf ich Sie nach vorne bitten.

- *Verlesen der Ehrenurkunde*
- *Verleihung Ehrenring*
- *Eintragung in das Ehrenbuch*

Meine Damen und Herren,

ich möchte es nicht versäumen, den Blick heute auch auf die Ehepartner zu richten. Nicht oft genug kann man deren Beistand, ihre häusliche Rückendeckung und ihren weiblichen Spürsinn lobend herausstellen, ohne den viele von uns ihrem Ehrenamt nicht in dem Umfange gerecht werden könnten. Ich bin sicher, diesen Beistand haben auch Sie, lieber Herr Sieben, stets uneingeschränkt erfahren. Leider ist Ihre liebe Frau verstorben. Wir nehmen aber auch Sie heute in unsere Gedanken, wenn wir sagen, dass den Ehefrauen ein nicht zu unterschätzender Anteil am erfolgreichen Wirken Ihrer Ehemänner gebührt.

Liebe Frau Mülfarth, ich freue mich, dass Sie heute dabei sind und überreichen Ihnen als kleines und symbolisches Dankeschön diesen Blumenstrauß.

- *Musik*
- *Imbiss*